

Gestern, heute, morgen – Qualität und Evaluation in der Sozialarbeit in Österreich.

Das Beispiel Jugendwohlfahrt im Bundesland Steiermark

	Gestern	Heute	Morgen
Fachlich	Entwurf und Einführung von Supervision	Fachlich fundierte Methodologie, nutzerInnenorientierte Leistungskataloge	Flächendeckende und systematische Bewertung von beabsichtigten und unbeabsichtigten Leistungsfolgen
Rechtlich	Fürsorge hat sich bewährt, wenn Familien ohne Auffälligkeit leben; Jugendwohlfahrtsbeirat,	Sozialplanung, Tendenzen der Wissenschaftsbasierung	Evaluationsverpflichtung; vorausschauende und flächendeckende Einbindung von Evaluationsergebnissen
Politisch	Sozialisierungsinstanz auf disziplinärer Ausrichtung, mediale Aufregung verhindern	Teilweise funktionierende Austauschkreise von Recht-Fach-Sozialpolitik	Vorausschauende Sozialplanung und Umsetzung dieser Pläne sowie regelmäßige Kontrollen der umgesetzten Planungsschritte

Gestern – Fachlich

- Zeitraum: Bis Ende der 1990er Jahre
- Überwiegend behördliche Sozialarbeit
- Entwurf und Einführung von Supervision
- Beginn von Selbstevaluation
- Aktenführung: Einzelfallbezogen (Handakt)
- Fachinspektion vor Ort
- Prüfinstanz Amtspsychologie

Gestern – Rechtlich

- Fürsorge hat sich bewährt, wenn Familien ohne Auffälligkeit leben
- Beginn der Sozialplanung (Bundesjugendwohlfahrtsgesetz)
- Nur normative Vorgaben – operative Vorgaben aus Fachbereich heraus entwickelt
- Erste Einbindung von Fachkräften in Gesetzesformulierung

Gestern – Politisch

- Sozialisationsinstanz auf disziplinärer Ausrichtung
- Mediale Aufregung verhindern
- Hohes sozialpolitisches Engagement
- Einbinden der Beamenschaft – aber geringe Einflussnahme auf Facharbeit
- Soziale Bewegungen werden sozial-politisch wahrgenommen (Jugend- bzw. Gewaltschutzzentren entstehen)

Heute – Fachlich

- Zeitraum: Jahr 2000 bis 2007
- Fachlich und wissenschaftlich fundierte Methodenlehre
- Aufstellen von Leistungskatalogen (Fokus auf Klientel)
- Standardisierung – „Baustelle Dokumentation“
 - stärkt (JWF-) Träger in der Leistungserbringung („Ressourcen“)
 - ist bei behördlicher Sozialarbeit „noch nicht durchgängig angekommen“ („Verständnis“)

Heute – Rechtlich

- Jugendwohlfahrtsbeirat
- Sozialplanung
- Tendenzen der Wissenschaftsbasierung – Realisierung noch lückenhaft
- Implementieren von neuen Leistungsinhalten
- Qualitätssicherung als Kriterium verankert (Verordnung)
- Evaluation (noch) nicht aufgenommen

Heute – Politisch

- Mediale Aufregung verhindern
- Opportunitätsmuster: funktionierende Austauschkreise zwischen Recht-, Fach- und Sozialpolitik (nicht systematisch bzw. strukturell verankert)
- „Seismographische“ Funktion der Träger wird überformt durch veränderte Zugangslogiken

Morgen – Fachlich

- Flächendeckende und systematische Bewertung von beabsichtigten und unbeabsichtigten Leistungsfolgen
- Standards für Evaluation (bzw. -aufträge)
- Rolle der Ausbildung – Sozialarbeit bringt neue Sichtweisen auf Handlungsfeld – führt zu neuen Chancen und Dynamiken
- Erweiterter Fundus an Methoden und Konzepten
- Evaluation und Qualitäten beobachten – das eigene Wirken in Frage stellen **können**

Morgen – Rechtlich

- Evaluationsverpflichtung im Gesetz aufgenommen
- Vorausschauendes und flächendeckendes Einbinden von Evaluationsergebnissen
- Ausjudizieren von Vertragslösung: Wie kann Leistungserbringung rechtlich gesteuert werden?
- Versorgung von Klientel verpflichtend vorsehen (eindämmen von creaming off-Effekte)

Morgen – Politisch

- Sozialplanung und Umsetzung dieser Pläne sowie regelmäßige Kontrollen der umgesetzten Planungsschritte
- Aktives Starten von Überlegungen zur Lösung von sozialen Problemlagen
- Systematisches und strukturelles Einbinden von Fach-, Rechts- und Wissenschaftsexpertisen in Planung und Umsetzung

Thesen

1. These: *Das Königreich*

Die drei herausgegriffenen Einfluss-Sphären müssen in der Entwicklung der Evaluation intensiv eingebunden sein, sodass eine sachbezogene Kooperation gefördert wird.

Thesen

2. These: *Der Feldzug*

Wechsel von situationsbezogenem Reagieren („Ad-hocismus“) in Krisen hin zu Kontinuität von Entwicklungsprozessen, um Wirkweisen mittel- bis langfristig verfolgen zu können.

Thesen

3. These: *Der Narrenmechanismus*

Evaluation stärkt eine Entwicklung von Verfahrensweisen und Maßstäben für systematisierte Beurteilung zur Wahrnehmung und Lösung von sozialen Problemlagen.

Thesen

4. These: *Die Lehenschaft*

Der/die Kunde wird zum König – birgt für Evaluation das Risiko zur Marktforschung zu werden.

Bedeutung der Professionalisierung (z.B. Standardisierung) von Evaluationsgeschehen steigt (verschiedene Reichweiten, NutzerInnen, etc.).

Thesen

5. These: *Der Prinzessinnen-Zauber*

Die Ausdifferenzierung der Sphären erfordert eine Reintegrationsinstanz. Entschärfung sichern, indem Evaluation die Wissens- und Machtverhältnisse ausgleichen hilft.

Es war sehr schön!

Es hat uns sehr gefreut!